

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1.50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

General-Anzeiger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2.00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Postenlohn. Durch die Post 2.60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1.80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichtet den Verlag nicht zum Scheitern oder Nachdruck der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Herrmann. — Für Inserate verantwortlich: Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 164

Danzig, Freitag, 16. Juli 1926

13. Jahrgang.

Herr von Hoefich bei Briand.

Vorstellungen wegen der letzten Note.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoefich, hat mit Ministerpräsident Briand eine längere Unterredung gehabt. In dieser Unterredung übermittelte der Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten den Wunsch der deutschen Regierung, daß die Truppenbestände der Alliierten im Rheinland sobald wie möglich vermindert würden und wies gleichzeitig auf den Eindruck hin, den die letzten Noten der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin gemacht haben.

Nach französischen Blättermeldungen soll nunmehr der Inhalt der letzten Gegenstand von Verhandlungen zwischen Berlin und Paris bilden. Es wurde auch von einer Konferenz in Paris gesprochen, in der die angeschnittenen Fragen endgültig geregelt werden sollten, bevor Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen würde. In deutschen Regierungskreisen werde, so teilen die Pariser Blätter weiter mit, versichert, daß die deutsche Regierung die Note als undiskutierbar zurückgesandt hätte, wenn deren Vorhandensein nicht durch eine indiscretion bekannt geworden wäre, über deren Ursprung noch Dunkel herrscht. Eingeweihte deutsche Kreise wollen im übrigen wissen, daß der Ton der letzten Noten des Generals Walsh auffallend unhöflich sein soll, ein Umstand, der die Reichsregierung mit bewegt hat, vorläufig den Text der Noten weiter geheimzuhalten.

Wie lächerlich das Vorgehen der Interalliierten Militärkontrollkommission auch im Ausland wirkt, zeigt eine Berliner Meldung des in London erscheinenden „Daily Chronicle“, in der das Blatt zu den Noten Stellung nimmt. In diesem Artikel heißt es: Die Alliierten haben stets darauf bestanden, daß die deutsche Armee keinen wirklichen Oberbefehlshaber besitzen dürfe. Daraufhin ist v. Seeckt's Stellung abgeändert worden. Jetzt wird verlangt, daß das deutsche Heer doch einen wirklichen Oberbefehlshaber besitzen müsse, daß dieser aber nicht der General von Seeckt sein dürfe. Der Korrespondent sagt, dieser Unfug stärke lediglich die Reaktionäre und Monarchisten in Deutschland und man brauche sich nicht darüber zu wundern, daß die ganze deutsche Presse dieses Vorgehen der Kommission als ungeheuerlich betrachte.

Die Unfälle auf der Abusbahn.

Eine Erklärung des Automobilflubs von Deutschland.

Der Automobilflub von Deutschland nimmt in längeren Ausführungen zu den Bemerkungen Stellung, die an die Unfälle bei den Rennen um den „Großen Preis von Deutschland“ auf der Abusbahn geknüpft worden sind. In der Erklärung heißt es: Die Abus ist nicht als Rennbahn, sondern als Verkehrsstraße gebaut. Jedes Rennen auf der Abus ist also ein Straßen- und kein Bahnrennen und jeder Fahrer, der an solchen Rennen teilnimmt, hat mit den Verhältnissen einer Straße zu rechnen. Die Abus weist eine Reihe von Vorteilen gegenüber anderen Straßen auf (Fehlen aller Hindernisse, wie Eisenbahnkreuzungen, Straßenkreuzungen, Überführungen infolge paralleler Anlage, Staubfreiheit). Auch das Rennen am 11. Juli war ein Straßen- und kein Bahnrennen.

Die gegen die Organisation des Sanitätsdienstes während des Rennens erhobenen Vorwürfe sind ungegründet. Es waren über 100 Sanitätsmannschaften an der Bahn verteilt, welchen 10 Ärzte vorstanden. Außerdem waren drei Krankenwagen mit acht Betten, fünf Personentransportwagen zum Abtransport und 49 Tragbahnen — darunter 3 fahrbare — bereitgestellt. Es ist auch nicht wahr, daß die Sanitätsmannschaften bei dem Unfall Rosenbergers zu spät kamen; sie standen nur fünfzig Schritte von der Unfallstelle entfernt und waren sofort mit zwei Tragbahnen zur Stelle. Auch der Arzt traf nach einer Minute ein.

Gegenüber dem Vorwurf, daß die Rennleitung angesichts der schweren Unfälle das Rennen nicht abgebrochen habe, ist zu erwidern, daß es international nicht üblich ist, wegen irgendeines schweren Unfalls ein Rennen abzubrechen, wenn nicht durch den Unfall eine gefährliche Sperrung der Straße eintritt.

Graf Lerchenfeld Gesandter in Wien.

Das Agrement erteilt.

Der seit einigen Wochen verwaiste Posten des deutschen Gesandten in Wien wird nunmehr wieder besetzt werden. Graf Hugo Lerchenfeld wird als diplomatischer Vertreter Deutschlands in der Donaulandstadt seinen Einzug halten, nachdem die österreichische Bundesregierung auf Anfrage der Reichsregierung ihre Zustimmung zu der Kandidatur gegeben hat.

Graf Lerchenfeld steht im 55. Lebensjahre und entstammt dem bayerischen Verwaltungsdienst. Nach der Kär war er acht Monate Ministerpräsident in Bayern. Seit 1925 gehört Graf Lerchenfeld auch dem Reichstag an, und zwar ist er von der Bayerischen Volkspartei angehört worden.

Das Andreas-Hofer-Denkmal.

das dieser Tage in Ruffeln enthüllt wurde, ist ein Wert des Bildhauers Kühn. Das Denkmal ist zugleich ein Symbol für den deutschen Einheitsgedanken. Die Enthüllungsfest gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den deutsch-österreichischen Anschlußgedanken.



Drohende Kalipreiserhöhung.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Darüber sind sich die Kalkulationsstellen klar, daß eine Preiserhöhung auf Kali eine sehr „schlimme“ Sache ist; man sollte nicht die Preise in einem Augenblick heraufsetzen wollen, in dem die wirtschaftliche Lage der Abnehmerkreise eine sehr schlechte ist, wie das zurzeit doch mit der Landwirtschaft bestellt ist. Gewiß, der Kalipreis steht noch unter dem Vorkriegspreisniveau, während die Preise für die anderen Arten von Düngemitteln gegenüber 1913 eine entsprechende Steigerung erfahren haben; gewiß ist die Rentabilität der Kaliindustrie jetzt keine große mehr, erscheint vielmehr, nach den Mitteilungen des Vorsitzenden des Kalkulationsrates, schwer bedroht — besonders, weil die Kosten für die Stilllegung von zweihundert Schächten sehr erhebliche sind —, aber der Rückgang des Kaliverbrauchs ist es gewesen, der jetzt die Unrentabilität verursacht hat. Das Ausland jedenfalls hat ein großes Vertrauen zu einem neuen Ausfluß unserer Kaliindustrie; denn es ist ja dem Syndikat gelungen, eine sehr große Anteihe zu guten Bedingungen auf dem englischen Geldmarkt zu erhalten.

Aber das Auslandsgeheim hat sich das Syndikat jetzt mit der Hauptkonkurrenz, den jetzigen Besitzern der eisassischen Kalifelder, insofern geeinigt, was Preissteigerung und Absatzgebieteverteilung anbelangt. Leider sind aber die Abnahmeverhältnisse in diesen früher deutschen Gebieten derart günstig, die Förderungsbedingungen derart gut, vor allem aber das Kali selbst von derart hervorragender Qualität, daß die Franzosen eine Preissteigerung nicht nötig haben, eine solche Preiserhöhung für das deutsche Exportkali also gar nicht durchgesetzt werden kann. Es müßte also bei einer Preissteigerung nur für den deutschen Inlandverbrauch bleiben.

Nun besteht in der deutschen Kaliindustrie ein Killes, aber erbittertes Ringen zwischen dem Wintershall-Konzern auf der einen, dem „Antiblock“ auf der anderen Seite, der aber vorläufig noch die relative Mehrheit der „Quoten“, also der Verkaufsfähigkeit bei der Produktion hat. Das ist auch ein Kampf zweier verschiedener Richtungen, indem die dem Antiblock angehörenden Unternehmungen sich auf den Standpunkt stellen: Wir produzieren vor allem Kali und der Preis hierfür ist so zu stellen, daß diese Produktion rentabel ist. Hingegen legt der Wintershall-Konzern ebenso großes Gewicht auf die Verarbeitung der Nebenprodukte, um auf diese Weise eine Gesamtrentabilität der Kaliindustrie zu erzielen. Ob man also auf dieser Seite so unbedingt einverstanden sein wird mit einer Preissteigerung, erscheint zweifelhaft; ganz bestimmt ist man es nicht bei dem dritten, zwar kleinen, aber doch den Ausschlag gebenden Gumpel-Konzern, der hauptsächlich Grobkalkapital vertritt und daher einer nun möglichen Ab-

jahberminderung besonders ungern entgegengehen würde.

Wirtschaftlich liegen die Dinge nun so, daß die Kaliindustrie nicht nur mit dem toten Gewicht der stillgelegten Schächte belastet ist, sondern daß außerdem in noch arbeitenden Schächten ungefähr das Dreifache des Bedarfs gefördert werden könnte, sie also bei der jetzigen Produktionsmenge längst nicht voll ausgenutzt, also gewissermaßen unrentabel sind. Daraus-Belastung, Aufwettungsbestimmungen, hohe Steuern und schwere soziale Lasten machen die Situation noch unbefriedigender. Aber nun einen Teil der Lasten auf die Schultern der Landwirtschaft abwälzen zu wollen, wäre zwar möglich — denn das Kalisyndikat besitzt ja das Monopol —, aber es wäre doch auch recht unvorsichtig, würde gerade jetzt den Absatz im Ausland noch mehr vermindern, zumal die Landwirtschaft auf eine wesentliche, d. h. langfristige Reichshilfe nicht übermäßig stark rechnet, die Kalkulation außerdem nicht für eine Finanzierung der Düngemittelaktion benutzt würde, sondern lediglich dazu, die inneren Verhältnisse der Kaliindustrie selbst zu regeln.

Man soll sich die Sache also doch noch etwas überlegen; außerdem hat ja auch der Reichskalkulator ein Wort mitzusprechen.

Nah und Fern.

○ **Arbeitslosenkravalle in Remscheid.** Untert des Rirmesplatzes wurde in Remscheid eine berittene Schupo-Kreife von mehreren Arbeitslosen umringt, die mit Stöcken auf die Beamten einhieben. Als ein Schupopolizist den angegriffenen Kameraden zu Hilfe eilte, gingen die Arbeitslosen zum Angriff gegen ihn über und brachten ihm eine schwere Kopfverletzung bei.

○ **Selbstmord eines Polizeioffiziers.** In Eich bei Potsdam hat sich der 27-jährige Polizeileutnant Schulz aus Weimar erschossen. Schulz war zu einem Offizierskursus kommandiert und hat aus Furcht vor dem bevorstehenden Examen Hand an sich gelegt.

○ **Aufstellung des Heine-Denkmal in Hamburg.** Professor Lederers Heine-Denkmal, das bisher für das Publikum unzugänglich in der Hamburger Kunsthalle verwahrt wurde, soll im Hamburger Stadtpark aufgestellt werden.

○ **Zwei Frauen beim Baden ertrunken.** Zwei in Moorgarten wohnhafte Ehefrauen hatten sich in die Trave zwischen Niendorf und Weseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und verlor die andere Frau eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

○ **Ein Kugelstich.** Ein Kugelstich wurde in Apolda beobachtet. Er fuhr durch den Maschinenraum einer dortigen Fabrik, und zwar zu einem offenen Fenster hinein und zu einem anderen hinaus. Der Witz hat nach Angabe von Augenzeugen die Gestalt einer Kugel von doppelter Faustgröße gehabt.

○ **50 000 Brieftauben aufgeflogen.** In St. Pölten in der Nähe von Wien traf aus Köln ein Transport von 50 000 Brieftauben in 30 Waggons ein. Zunächst wurden 5000 Brieftauben bei ungünstiger Witterung hochgelassen, dann bei günstigerer Witterung 45 000, die ohne die geringste Unruhe sofort Kurs in der Richtung nach Westen nahmen. Man rechnet in Züchterkreisen mit einem Verlust von 3000 bis 5000 der abgeflogenen Tauben.

○ **Einbruch bei einer norwegischen Bank.** Aus dem Panzergeviölbe einer Osloer Bank, der Bändernes, wurde in den letzten Tagen ein hoher Betrag — man spricht von 250 000 Kronen — gestohlen, teils in barem Gelde, teils in Schecks auf das Ausland.

○ **Ein französisches Militärflugzeug verbrannt.** Ein französisches Militärflugzeug landete auf dem Flugplatz Paris-Bray auf dem Flugplatz Rünberg-Fürth. Nach kurzer Betriebsstoffaufnahme und Wartung durch die französischen Bordmonteure und den französischen Monteur der Cidna startete es in Richtung Prag. Kurz nach dem Start geriet das Flugzeug aus unbekannten Gründen in Brand. Der Pilot und der Beobachter konnten sich durch Abspringen retten, während die beiden Bordmonteure verbrannten.

○ **Fälschung von pharmazeutischen Artikeln in Brüssel.** Auf Grund einer Anzeige der Farbenfabriken vorm. F. G. Bayer veranstaltete die Kriminalpolizei in Brüssel, einem Ort in der Nähe von Brüssel, eine Hausdurchsuchung, wobei sie alle zur Erzeugung pharmazeutischer Artikel notwendigen Einrichtungen vorfand, die sie beschlagnahmte, ebenso wie 200 000 Tuben für Bayer-Aspirin. Im Zusammenhang damit wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

○ **Schwere Unwetter in Italien.** Über Italien sind an verschiedenen Punkten schwere Gewitter niedergegangen. So brach über Neapel ein heftiges Gewitter mit wolkenbrudartigem Regen los. Verschiedene Straßen wurden überflutet. Das Wasser bedrohte einige Häuser, die von den Bewohnern geräumt werden mußten. In der Nähe von Becciolto zerstörte ein Erdstöß die Eisenbahnstrecke. In Salmo bei Udine wurde ein alter Mann vom Blitz erschlagen, drei Frauen wurden verletzt.

Kontrollschiffen.

Mitten in die politische Ferienzeit des Augenblicks pläzt eine Nachricht hinein, die zweifellos zu ebenso scharfen wie unerwünschten außen- und innenpolitischen Auseinandersetzungen führen wird. Es hatte schon ziemlich frühzeitig die Erwartung, daß vor kurzem das kleine schwache Österreich von der Völkervereinigung mit einer neuen Entwaffnungsnote beglückt worden war, die angesichts der Kleinheit dieses Staates und seiner ganzen wirtschaftlichen und politischen Misere wirklich nur eine Groteske ist. Doch auch uns ist dieses Glück widerfahren. Man munkelte schon seit Wochen von einer neuen Entwaffnungsaktion gegen Deutschland, die französische Presse, die von vornherein über derartige Aktionen immer merkwürdig gut unterrichtet ist, brachte schon anfangs dieses Monats Andeutungen über den geplanten Schlag; leider haben auch diesmal wieder die deutschen amtlichen Stellen es sorgfältig vermieden, die Öffentlichkeit bei uns darauf aufmerksam zu machen.

Mit noch brutaler Offenheit als früher sind jetzt durch den Vorsitzenden der Interalliierten Kontrollkommission Forderungen aufgestellt worden, über deren Inhalt man amüsierenderweise aber die gleiche merkwürdige Zurückhaltung ausübt, die bereits bei den letzten Noten der Völkervereinigung deutscherseits obgewaltet hat. Wie es heißt, bezieht sich ein Punkt der Note der Kontrollkommission auf General von Seekt. Der General ist nicht mehr Chef der Heeresleitung, wie ursprünglich mit Genehmigung der Entente gesetzlich bestimmt war, sondern untersteht auf Vorstellungen der Entente hin nach jeder Richtung dem Reichswehrminister, hat ohne dessen Genehmigung kaum noch etwas selbständig zu verfügen. Jetzt soll beabsichtigt sein, auch die beiden Reichswehrgruppenkommandos direkt dem Reichswehrminister zu unterstellen, so daß von einer praktisch einheitlichen Leitung unserer kleinen Reichswehr überhaupt nicht mehr die Rede sein wird.

In zweiter Linie sollen sich die Forderungen der Kontrollkommission erstrecken auf die Höhe des Reichswehretats, obwohl dieser Etat erst dann dem Reichstag und dem Reichstag vorgelegt wird, nachdem er bis zum letzten Pfennig von der Interalliierten Kontrollkommission genehmigt worden ist. Trotzdem wird seine Höhe bemängelt, obwohl doch jeder Mann, jedes Geschöpf und jedes Ansehenstücker von dieser Kommission bewilligt, der Etat selbst vom Reichstag angenommen worden ist. Und schließlich wird wieder einmal die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland tatsächlich noch längst nicht völlig entwaffnet sei, sondern heimlich Waffen in großer Masse verberge.

Die Kontrollkommission scheint besonders den letzten Punkt aufgegriffen zu haben, um die Notwendigkeit ihres Fortbestehens „zu beweisen“. In dem Augenblick nämlich, da wir dem Völkerbund beitreten würden, würde diese Kommission den deutschen Staat von ihren Schutzhüllen mühen, weil dann der Völkerbund das Recht für sich in Anspruch nimmt, diese Kontrolle auszuüben. Besonders grotesk aber wirkt diese ängstliche Sorge um Deutschlands Abrüstung gerade jetzt, da die Vorberaubende Genfer Abrüstungskonferenz ein tägliches Ende gefunden hat, die ganze Komödie mit einer praktischen Verhinderung jeder Abrüstung abschloß. Fast kann man auf den Gedanken kommen, daß durch diese neuen Pariser Noten unser Eintritt überhaupt verhindert werden soll, weil ein Fortbestehen dieser interalliierten Militärkontrolle mit unserem Eintritt sich gar nicht vereinbaren läßt und uns zu einem Staat zweiten Ranges degradieren würde. Die Öffentlichkeit muß trotz der politischen Ferien den vollen Inhalt der Note erfahren, damit man völlig über die Ungeheuerlichkeit dieser neuen Forderung unterrichtet ist.

Zur Explosionskatastrophe in Amerika.

19 Todesopfer geborgen. — Weitere Explosionsgefahr.

Nach den letzten Feststellungen wurden bei der Explosionskatastrophe von Late Denmark 19 Personen getötet und 400 verletzt. 29 Personen werden noch vermisst. Die Bergungsarbeiten mußten vorläufig aufgegeben werden, weil der Wind umschlug und die bisher verschonten Marinemagazine in Brand setzte, die jeden Augenblick explodieren können. Da sich unmittelbar in der Nachbarschaft weitere 14 unbeschädigte, aber gefüllte Magazine befanden, drohen neue Gefahren. Das umliegende Gelände wird von Truppen bewacht, die alle Wege abpatrouillieren und jeden, der sich der Unglücksstelle nähern will, mit aufgepflanztem Bajonett zurückhalten. Nur den früheren Bewohnern der verwüsteten Häuser wird gestattet, die

Trümmerstätte zu betreten, um nach ihrem Hab und Gut zu suchen und etwa noch lebende Haustiere in Sicherheit zu bringen. Eine der in der Nachbarschaft gelegenen Ortschaften ist vollkommen vom Erdboden weggeblasen. In einer anderen sind alle Häuser in Trümmerhaufen verwandelt. Das rote Kreuz läßt etwa 1000 Flüchtlingen seine Hilfe angedeihen und die Angehörigen der Hilfsstationen des roten Kreuzes sammeln die Kinder derjenigen Familien, die, um aus der Unglückszone herauszukommen, sich in wahnwitziger Flucht in der ganzen Umgebung zerstreut haben.

Nach einer Besichtigung der Trümmerstätte des explodierten Munitionsdepots erklärte Marineminister Wilbur, die Lage, in der die getöteten Mannschaften gefunden wurden, beweise, daß sie alle bei dem Feuer signal, das nach dem Blitzschlag gegeben wurde, auf ihrem Posten waren. Die Berichte von Offizieren, wonach das Depot nicht sachgemäß angelegt gewesen sei, seien unrichtig. Es hätten Sicherungsmaßnahmen gegen Gefahren aller Art, auch gegen Blitzgefahr bestanden. Ohne auf die Gefahr zu achten, die ihnen durch die Granatenerplosionen drohte, haben Diebe, wie berichtet wird, die Hauszimmer nach Wertgegenständen durchsucht, Behälter erbrochen und sich Habgierigkeiten des Lagerpersonals angeeignet.

Die erste Sympathie Kundgebung, die den amerikanischen Marinebehörden aus Anlaß der Explosionskatastrophe von Late Denmark zugeht, war ein Telegramm des deutschen Admirals Zentgraf an den Marineattaché Wilbur, in dem er die tiefste Anteilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Glückwünsche der Reichsregierung an Erzherzog von Bayern.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Botschafter a. D. Erzherzog von Bayern zum Feste der Goldenen Hochzeit in herzlichsten Worten telegraphisch seine und der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen.

Die Arbeitslosenunruhen in Berlin.

Berlin. Das Landesarbeitsamt teilt mit: Am Dienstag sind im Städtischen Arbeitsnachweisgebäude, Gormannstraße, Unruhen entstanden, die ihren Ursprung in der Fachabteilung für Schneiderinnen nahmen. Hier ist infolge des außerordentlich großen Andrangs der Arbeitsuchenden und der Hitze gegen 14 Uhr morgens eine Arbeiterin bewußtlos geworden. Durch die überaus starke Überlastung auch der übrigen Abteilungen hatte sich um die angegebene Zeit schon eine bedeutende Menschenmenge auf dem Hofe angesammelt, die vorwiegend aus männlichen Jugendlichen bestand. Die von der Polizei regelmäßig abgeforderte Streife hielt eine Verstärkung für notwendig. Beim Abzug der Polizei schien es, als ob die Erregung nachgelassen hätte. In der Zwischenzeit waren aber weitere Ohnmachtsanfälle hauptsächlich von Frauen eingetreten, so daß eine erneute Erregung der Arbeitsuchenden entstand. Als der Reviervorstand zum Arbeitsnachweis zurückkehrte, um sich zu überzeugen, ob noch irgendwelche Maßnahmen erforderlich seien, wurde er von einer großen Anzahl von Jugendlichen angegriffen und hierbei erheblich verletzt. Das war offenbar das Signal für andere Arbeitsuchende und diese stürmten nun die Fachabteilung für Schneiderinnen, in die sich der Reviervorstand zurückgezogen hatte, und zerschlugen gleichzeitig eine ganze Anzahl Fensterheben. Auch die Arbeitsvermittlerinnen und einige Ausseher wurden von besonders Erregten angegriffen.

Zwischenfälle in Gernersheim.

Berlin. Zu Vorgängen in Gernersheim, wo ein Festzug durch französisches Militär belästigt wurde, wird von unterrichteter Seite gemeldet: Der französische Stadtkommandant von Gernersheim hatte versprochen, die Feier nicht zu stören. Der ihn während seiner Abwesenheit vertretende Major hat die Feier offenbar absichtlich stören lassen. Am Abend des 3. Juli (Sonntags) setzten sich mehrere Kompanien mit Mäusen vor den Festzug, welcher die auswärtigen Fahnen vom Bahnhof abholte. Andere französische Soldaten drangen in den Festzug ein. Bei der Feier am Dienstag stellten sich zigarettenrauchende Unteroffiziere vor das Denkmal, das eine Kranzniederlegung nur mit Übersteigen des Gitters möglich war. Am 4. Juli wurden zahlreiche Fahnen und Girlanden heruntergerissen. Auch auf dem Festplatz suchten die Franzosen alles zu zerstören. Am Dienstag kam der stellvertretende Kommandant zum Bürgermeister und forderte, Zeitungsberichte über die Vorgänge zu verhindern. Der Bürgermeister lehnte das mit dem Hinweis ab, daß zahlreiche Zeitnehmer aus dem nichtbesetzten Gebiet anwesend gewesen seien. Der Major hat sich dann entschuldigt.

Die Süddeutsche Arbeiterzeitung beschlagnahmt.

Stuttgart. Die kommunistische Süddeutsche Arbeiterzeitung ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen eines Artikels, in dem eine Beschimpfung des Reichspräsidenten erlitten wurde, beschlagnahmt worden.

Ein Wirbelfurm in Schweden. Wie aus Umea (Schweden) berichtet wird, hat in der Gegend von Bänäs ein heftiger Zyklon geherrscht, der eine mächtige Sandfäule von über 10 Meter Höhe aufwirbelte. Ein junges Mädchen, das auf dem Felde beschäftigt war, wurde von dem Wirbelfurm emporgehoben und mehrere Meter weit durch die Luft geschleudert. Auch Bäume und Sträucher wurden in der Luft herumgewirbelt, bis die Sandfäule schließlich durch eine kräftige Wasserhose abgelöst wurde, die jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet hat.

Attentat auf ein polnisches Munitionslager. Bei einem Attentatsversuch gegen das Munitionslager Witowice bei Krakau konnte der Nachposten rechtzeitig die Wache alarmieren, die von den bisher unbekannten Tätern mit Revolvergeschossen empfangen wurde. Von den Attentätern wurde einer erschossen, einer schwer verletzt und ein weiterer unverwundet verhaftet. Die Behörden lehnen bis jetzt jede Auskunft ab, um was für Attentäter es sich gehandelt hat.

Unfall bei einem Fliegerfest. Bei einem Fliegerfest in der französischen Stadt Beaubais sollte auch das Können eines Flugzeugbrandes gezeigt werden. Ganz programmwidrig geriet aber das Flugzeug tatsächlich in Brand. Der Flieger landete sofort, flog, und das Publikum konnte zusehen, wie schnell der verlassene Apparat verbrannte.

Strandung eines Passagierdampfers. Der Dampfer Cambria mit 850 Passagieren strandete zwei Meilen westlich von Sfracombe in dichtem Nebel. Die Passagiere wurden von den Rettungsbooten an Land gefördert.

Neue Erdbüße auf Sumatra. In Padang und Sandjang wurde ein neuer heftiger Erdstoß wahrgenommen. Aus Fort de Rod wird berichtet, daß von einem fahrenden Eisenbahnzug infolge Erdberschiebungen acht Wagen entgleisten, wobei zwei Eingeborene getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die Kriminalpolizei hat nunmehr die Untersuchung über die schweren Unglücksfälle, die sich bei dem großen Rennen auf der AVusabahn vollzogen haben, der Berliner Staatsanwaltschaft III übergeben.

Homburg v. d. S. Der Senat der Technischen Hochschule in Charlottenburg hat dem Erneuerer der Saalburg und langjährigen Leiter des Saalburgmuseums, Baurat Jacob, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung der einheimischen römischen Altertümer (Vimesforschung) die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Kulmbach. Bei einem Gewitter in der Gegend von Kulmbach schlug der Blitz in den Keller der ersten Aktienporzellanfabrik ein und zertrümmerte ein großes Lagerfaß, so daß 70 bestellter Bier ausliefen.

London. In England herrscht seit zwei Tagen eine ungewöhnliche Hitze. Es wurden 30 Grad Celsius im Schatten gemeldet. Eine Frau ist einem Hitzschlag erlegen, mehrere Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

London. Der englische Flieger Cobham hat seinen Flug nach Australien von Batavia aus fortgesetzt. Der neue Flieger Warb ist Angehöriger der englischen Luftstreitkräfte.

Mainz. Bei Nüßelsheim in Hessen soll eine neue Brücke über den Main gebaut werden. Die Baukosten betragen 750 000 Mark. Die Firma Opel in Nüßelsheim hat sich erbötet, 200 000 Mark zum Bau der Brücke beizusteuern.

Madrid. Ganz Spanien wird gegenwärtig von einer gewaltigen Hitze heimgesucht. In Madrid herrscht eine Temperatur von 58 Grad in der Sonne und 30 bis 34 Grad im Schatten.

„Ich mag keine Milch“

Hört man die Kinder bei dieser Hitze jetzt oft sagen. Nichts Besonderes in diesem Falle, als die Milch mit Rathreiners Malzkaffee zu geben, er macht die Milch leichter verdaulich, das so zubereitete Getränk ist nahrhaft und erfrischend, und die Kinder verlangen direkt danach!

Das ganze Pfund nur 70 Pf.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Herrgott, da haben Sie recht, das müssen Sie freilich wissen. Also Graf Werbach auf Schloß Walfitten in Schlesien. Näheres weiß ich beim besten Willen auch nicht. Aber aus dem Eisenbahn-Auskunftsbüro erfahren Sie es sicher. Es ist ein großes Dominium von zehntausend Morgen. Nun kommen Sie aber mal her! Ordnung ist die Mutter des Porzellanstranges. Ich habe da einen kleinen Anstellungsvertrag aufgesetzt. Selber geschrieben, sogar in zwei Exemplaren! Wenn Sie das nicht anerkennen!“

Er gab ihm die Papiere, die alles Nötige enthielten, und zwar alles so klar wie möglich ausgedrückt, sowie eine Entschädigungssumme für die Reise von hundert Mark.

„Sehe nicht ein, warum Sie Ihr Geld ausgeben sollen, und erlauben Sie mir, Ihnen diese Summe gleich zu geben.“

„Aber Herr Senator!“

„Was denn? Wollen Sie nachher erst darum bitten? Hier geben Sie mir eine Quittung, daß Sie es laut Vertrag vom Grafen bekommen haben, dann ist's in Ordnung.“

In Wirklichkeit war Helmut sehr damit gebient, denn der Notgroßchen war durch den Druck seiner Dissertation und allerhand anderer unvorhergesehener Ausgaben fast aufgebraucht, und der Rest mußte dazu dienen, seine Garderobe, die durchaus nicht mehr für das gräfliche Schloß geeignet war, etwas zu verjüngen.

„So, nun ist's abgemacht! Und dem Grafen treten Sie gleich ordentlich gegenüber. Lassen Sie sich nicht die Butter vom Brote nehmen! Sie sind als Herr von Althoff ihm durchaus gleichberechtigt. Lassen Sie mal auf, vielleicht machen Sie da Ihr Glück.“

Der Abend verging schnell. Als der Senator schon im Abteil saß, sagte sich Helmut ein Herz.

„Herr Senator, noch eine Bitte.“

„Schon gut, reden Sie nicht weiter, Herr Doktor! Wenn ich kann und wenn's an der Zeit ist, werde ich's ausrichten! Sie sehen ja, ich vergesse so leicht nichts!“

Der Stationsbeamte hob die Koffer, und der Zug fuhr davon.

Mit gemischten Gefühlen blieb Helmut zurück. Nun hatte er sich verpflichtet, eigentlich ohne irgend etwas zu wissen,

Ihm war nicht recht wohl dabei zumute, so sehr ihn die Aussicht lockte, hier fort zu kommen.

Am Abend sprach er mit Wittenau. Diesem ging es natürlich sehr nahe, aber er war ein viel zu guter Mensch, als daß er des täglich schlechteren Aussehens Helmut's nicht mit Bedauern gesehen hätte.

„Es ist ein großer Schaden für mich, aber ich sehe ein, Ihre Gesundheit geht vor. Nur das versprechen Sie mir: wenn es Ihnen da nicht gefällt und Sie kommen zurück, dann kommen Sie auch wieder zu mir!“

„Das verspreche ich Ihnen!“

Es war Helmut sogar eine große Beruhigung, hier für alle Fälle einen Rückzug offen zu haben.

Wieder war ein Abschnitt seines Lebens vorüber, aber war er auch schwerer und voller Dornen gewesen, er konnte zufrieden sein mit dem Erfolg. Nun war ihm eine neue Bahn vorgezeichnet und er hatte die ersten Schritte darauf getan.

Je näher er seinem Ziele kam, umso unbehaglicher wurde ihm zumute. Er fuhr doch eigentlich direkt in das Ungeheuer. Abgesehen von der Unterredung mit dem Senator hatte er kein Wort, geschweige denn eine Zeile von dem Grafen, und getreu der Weisung, die er erhalten, hatte er auch nicht geschrieben. Manchmal kam ihm der Gedanke, als gäbe es überhaupt keinen Grafen Werbach und gar kein Schloß Walfitten und er führe einfach ins Blaue hinein.

Endlich, es war schon ziemlich spät am Nachmittag, kam er auf der ihm bezeichneten Bahnstation Werlowitz an.

„Herr Dr. von Althoff?“

„Der bin ich.“

„Belieben der Herr Doktor einzusteigen.“

Helmut zündete sich eine Zigarre an und lehnte sich behaglich zurück. Er wollte den Kutscher nicht fragen. Die prächtigen Kappen zogen an, und in lausender Fahrt ging es seinem neuen Wirkungskreis entgegen.

5.

Helmut hatte reichlich Zeit, seine Zigarre zu Ende zu rauchen, denn über eine Stunde währte die Fahrt. Erst ging es durch Waldungen, dann über weite, ebene Felder, auf denen große Mähmaschinen in Tätigkeit waren und den Reichtum an goldenen Weizen in laubenden Büscheln den Arbeitern zuwarfen; dann wurde die Landschaft etwas hügelig, fern grüßten die Kuppeln des blauen Gebirges

herüber, neben dem Wege floss eine muntere Quelle, es war eine idyllische Landschaft, die an diesem Sommerabend besonders traulich und anheimelnd auf den im Trubel der Großstadt abgehängten Doktor wirkte. Dann aber fuhren sie eine Viertelstunde lang durch herrliche Alleen eines uralten, wohlgepflegten Parkes, bis ganz plötzlich das geräumige, fast burgartig anmutende Schloß, mit Türmen und Zinnen um große Terrassen und weinüberdachten Balkonen, aus dem Grün hervortrat. Helmut sah sofort, daß dies in der Tat der Herrnsitz eines Magnaten war.

Ein Lakai mit glattrasiertem Gesicht öffnete den Schlag des Wagens, ein Hausdiener nahm das Gepäck.

„Frau Gräfin lassen in einer Stunde in ihr Arbeitszimmer bitten. Ich werde mir gefallen, den Herrn Doktor abzuholen.“

Helmut klebte sich tadellos an, und wie er sich im Spiegel musterte, sah er, daß sein Gesicht zwar schmal und seine Figur mager war, daß er aber in dem neu erworbenen Anzug noch genau so elegant aussah wie früher, als er in den ersten Münchener Kreisen ein beliebter Gast war.

Mit dem Glodenschlage pochte der Diener an seine Tür. Helmut hatte das Gefühl, als ob des Mannes Auge verwundert auf ihm ruhte. Vielleicht hatten die anderen Herren, die seine Vorgänger gewesen, mehr einen einfachen Herrlichkeitstypus gehabt, während er Kavalier vom Schrittel bis zur Sohle war.

„Sie gingen hinunter in das Erdgeschoss und durchschritten mehrere mit wahrhaft fürstlichem Geschmack und Luxus ausgestattete Räume, bis der Diener die dicke Portiere zu einem entzückenden kleinen Erkerzimmer hob.“

Dort lag auf einem orientalischen Divan ausgestreckt eine blasse Dame von etwa vierzig Jahren. Sie hatte wohl gelesen und hob jetzt langsam den Kopf.

Ihr schmales Gesicht war nicht ungesund, aber ihre Augen waren lebend und hatten einen bläulichen hochmütigen Ausdruck. Sie schloß ein Vorhang vor die Augen und musterte ihn einige Augenblicke, nachdem sie seine respektvolle Verbeugung mit einem oberflächlichen Neigen des Kopfes erwidert hatte.

„Sie sind also Herr Althoff?“

„Ja.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 164 — Freitag, den 16. Juli 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Durch einen Notenwechsel des deutschen Auswärtigen Amtes mit der schwedischen Regierung ist der Fortfall Sichtvermerks zwischen Schweden und Deutschland mit Wirkung vom 1. Oktober vereinbart worden.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hötter, hat beim französischen Ministerpräsidenten Briand Vorstellungen wegen der Stärke der Besatzungsmacht und wegen der letzten Noten der Internationalen Militärkontrollkommission erhoben.

* Der ehemalige bayerische Ministerpräsident, Graf Hugo Lerchenfeld, ist zum deutschen Gesandten in Wien ernannt worden.

* Nach den bisherigen Feststellungen wird der Schaden, der in Preußen durch das letzte Unwetter verursacht wurde, auf 100 Millionen Mark geschätzt.

Welt und Wissen.

w. Aufdeckung eines römischen Landhauses bei Cranenburg. Bei Erdarbeiten stieß man in der Nähe des deutschen Zollamtes Wyler auf alte Fundamente. Der Ritus für römische Altertümer am Provinzialmuseum in Bonn, Hagen, stellte fest, daß es sich um Reste eines römischen Landhauses handelt, und zwar um eine größere Anlage, da der Baderaum außergewöhnlich große Maße zeigt. Das Landhaus muß lange Zeit gestanden haben, da fünf übereinanderliegende Böden festgestellt wurden. Interessant ist, daß die Anlage an der schönsten Stelle der Höhen von Wyler, dicht an der deutsch-holländischen Grenze liegt.

Schlusssdienst.

Bermischte Drahtnachrichten.

Hindenburg und von Oldenburg-Jamuschau.

Berlin. Wie über eine angebliche Äußerung des Herrn von Oldenburg-Jamuschau mitgeteilt wird, der erklärt haben soll, er wisse, der Reichspräsident werde die Kanzlerei im geeigneten Augenblick fester anzulegen, hat der Herr Reichspräsident nachdrücklich erklärt, er habe keine irgendwie in dem wiedergegebenen Sinne mißverständliche Äußerung getan.

Der Potentinfilm in England verboten.

Berlin. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger aus London meldet, ist der hier kürzlich verbotene russische Propagandafilm „Panzerkreuzer Potentim“ auch von der Londoner Zensurbehörde verboten worden.

Verurteilte Hitler-Anhänger.

München. Am 8. November 1923 war das Gebäude der Münchener Justiz von einem Hitler-Stoßtrupp gestürmt und die Justiz geschlagen worden. Wie die Münchener Post meldet, ist nunmehr in der Zivilkammer der Firma Birk und Co. gegen die als Täter ermittelten Nationalsozialisten ein Urteil des Landgerichtes München I ergangen, durch das von der Angeklagten 29 gesamtverurteilt zum Straf des vom Landgericht festgestellten Schadens verurteilt werden, während gegen die übrigen Angeklagten die Klage abgewiesen wird.

Die Thüringische Regierung und die Nationalsozialisten.

Weimar. Im Thüringischen Landtag erklärte Innenminister Dr. Sattler in Beantwortung der Großen Anfrage der Sozialdemokraten über die Vorgänge beim Nationalsozialistischen Parteitag in Weimar, er billige nicht den gegen das Auftreten der Nationalsozialisten gerichteten Beschluß des Weimarer Stadtrats. Dieser Beschluß sei vorzeitig und eine Herausforderung der Regierung. Aus den Untersuchungen ginge hervor, daß ein großer Teil der Zusammenkünfte von Unbeteiligten provoziert worden sei. Auch die Polizei habe nachgewiesen, daß diese nicht immer korrekt gehandelt. Die Vorfälle in Weimar könnten die Regierung nicht veranlassen, für die Zukunft Tagungen der Nationalsozialisten in Thüringen oder das öffentliche Auftreten ihres Führers Hitler zu verbieten.

Vier junge Leute beim Baden ertrunken.

Hannover. Am Dienstag ertranken in der Leine beim Baden vier junge Leute. Sie waren in der Döhrener Mähd von einer Brücke in die hochgehenden Fluten des Flusses gesprungen und wurden in einen Strudel getrieben, aus dem sie sich nicht mehr zu retten vermochten. An einer anderen Stelle ertrank in der Leine ebenfalls ein junger Mann, der von den Fluten fortgerissen wurde.

Internationale Automobilausstellung in Köln.

Köln. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie wegen der Veranstaltung einer Internationalen Automobilausstellung in Köln sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nach dem getroffenen Abkommen wird der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie in Verbindung mit dem Messenamt Köln im Frühjahr nächsten Jahres eine Internationale Ausstellung für Kraftwagen und Spezialfahrzeuge in Köln veranstalten. Die Kölner Ausstellung, die in Zukunft jedes Jahr wiederkehren soll, wird die erste internationale und neben der Berliner Ausstellung die einzige vom Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie unterstützte Automobilausstellung in Deutschland sein.

Mitdriftsgefuß des Polizeipräsidenten von Altona.

Hamburg. Der Polizeipräsident von Altona, der sich bereits seit längerer Zeit wegen Krankheit auf Urlaub befindet, hat sein Mitdriftsgefuß eingereicht. Eine Entscheidung über das Gefuß ist noch nicht getroffen worden.

Schweres Bootsunglück bei Stettin.

Stettin. In dem Vorort Grabow wurde ein mit mehreren besetzten Fährboot von einem Motorschiff gerammt und zum Kentern gebracht. Vierzehn Personen fielen ins Wasser. Drei von ihnen, Arbeiter aus Stettin, ertranken. Die übrigen konnten gerettet werden. Zum Teil hatten sie sich an den Unglücksfahrgestell geklammert und wurden dann von diesem aufgezogen.

Einbruch in die Ruffeiner Stadtparlase.

Jünnbrück. Wie der Jünnbrücker „Trotter Anzeiger“ meldet, wurde in Ruffein der eiserne Geldschrank der dortigen Stadtparlase erbrochen und dabei 330 Millionen Kronen Bargeld geraubt. Die Effektedepots blieben unberührt.

Der französische Nationalfeiertag.

Paris. Anlässlich des Nationalfeiertages hat auf den Champs Elysees in unmittelbarer Nähe des Grabes des unbekannten Soldaten die übliche Parade vor dem Präsidenten der Republik stattgefunden, der als Gäste Frankreichs der Sultan von Marokko und der spanische Ministerpräsident General Primo de Rivera beizuhöhen. Der Gabasbericht verzeichnet einige kleine Zwischenfälle. Der Beifall des Publikums soll wiederholt durch Pfeifen unterbrochen worden sein. Auch kam es zu Zusammenstößen unter der Menge, in deren Verlauf fünf Verhaftungen vorgenommen wurden. Außerdem wurden einige Ausländer verhaftet, die Flugblätter verteilten hatten.

Churchill über das Abkommen mit Caillaux.

Erklärungen im Unterhause.

Im Englischen Unterhause äußerte sich Churchill über das Schuldenabkommen mit Frankreich, das in London unterschrieben worden ist. Er leitete seine Erklärung mit Mitteilungen über die sogenannte Sicherheitsklausel ein und wies darauf hin, daß eine Verbindung zwischen dem Schuldenabkommen und dem Dawes-Plan nicht bestehe. England habe daran festgehalten, daß Frankreichs Leistungen ausschließlich auf Frankreichs eigener Kraft beruhen müßten.

Als Zahlungsschema sei festgesetzt worden: für dieses Jahr vier Millionen, dann sechs Millionen, acht Millionen und zehn Millionen, bis im Jahre 1930 zum erstenmal die vollen 12½ Millionen fällig werden. Von 1931 bis 1950 bleibe die Rate 12½ Millionen und werde dann auf weitere 31 Jahre auf 14 Millionen Pfund festgesetzt als Ausgleich für die niedrigeren Zahlungen in den ersten fünf Jahren.

Auf Anfragen aus dem Hause erklärte Churchill, daß keine Möglichkeit offen gelassen sei, Deutschland an Frankreichs Stelle als Schuldner einzuschieben. Frankreich bleibe stets gegenüber England haftbar.

Spiel und Sport.

N. Ende des amerikanischen Tennisspiels in Berlin.

Am Dienstag beendeten die amerikanischen Meister Richards und Kinsley ihr deutsches Gastspiel. Dr. Landmann, der am Tage vorher Kinsley so sicher schlagen konnte, traf diesmal auf Richards und schlug auch diesen überraschend sicher. Der erste Satz wurde von Richards 6:1 gewonnen. Dann aber dominierte Dr. Landmann und konnte die übrigen Sätze 6:4, 6:2, 6:0 gewinnen. Der Berufsmeister Kinsley besiegte Kinsley nach schwerem Kampfe 6:3, 3:6, 7:5. Vorher hatte Kinsley gegen Bergmann 4:6, 6:4, 6:1 gewonnen. Das gemischte Doppelspiel Landmann-Dr. Kleinschroth gegen Kinsley-Richards wurde beim Stande 7:6 abgebrochen, da die Amerikaner ihre Abreise beginnen mußten.

N. Kurmi schlägt wiederum Wide in Weltrekordzeit. Die zweite Begegnung der beiden besten Läufer der Welt erfolgte in Stockholm über 3000 Meter. Wiederum gab es zwischen beiden einen ganz hervorragenden Kampf, den Kurmi knapp in der neuen Weltrekordzeit von 8:20,4 Min. für sich entschied und dabei seinen in Berlin aufgestellten Rekord um volle 5 Sekunden verbesserte. Wide folgte nur zwei Zehntelsekunden zurück als Zweiter.

N. Neuer Weltrekord von Lauffer. Seinen letzten Start in Deutschland benutzte der amerikanische Meister- und Rekordschwimmer Walter Lauffer in Magdeburg noch zu einem neuen, fabelhaften Weltrekord. Er schwamm über 200 Meter im Rückenstil die Zeit von 2:38,8 Min. und verbesserte seinen eigenen Weltrekord um 7 Sekunden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Reichsarbeitsverwaltung hat für die Durchführung der gesetzlich angeordneten Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge als Stichtag den 2. Juli bestimmt. Zu erfassen sind alle unterstützten Erwerbslosen, die sich an diesem Stichtag tatsächlich in der Erwerbslosenfürsorge befinden, ausschließlich der Notstandsarbeiter und der aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Kurzarbeiter. Die Auskunftspflicht des Arbeitgeber ist gesetzlich festgelegt. Die Arbeitgeber müssen bis spätestens 20. Juli 1926 die Antwortkarten an die öffentlichen Arbeitsnachweise zurückschicken.

Das neue Weingefetz.

In diesen Tagen finden wiederum Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern des deutschen Weinbaues über das kommende neue Weingefetz statt. Die bisherigen Besprechungen in dieser Angelegenheit hatten nur informativ Charakter. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß man jetzt dem gemeinsamen Ziele näherkommen werde und die bisher vorgebrachten Anträge und Wünsche auf eine mittlere Linie werden bringen können. Man hofft, ein Gesetz zustande zu bringen, das den berechtigten Wünschen der verschiedenen gelagerten deutschen Weinbaugüter Rechnung trägt.

Türkei.

× Fünfzehn Todesurteile im Smyrner Verschwörerprozess. In dem Smyrner Attentatsprozess gegen ehemalige Minister, Generale und Paschas, die sich gegen Mustafa Kemal Pascha und seine Regierung verschworen haben sollen, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Fünfzehn Angeklagte, darunter die beiden früheren Minister Schükrü Bei und Mehmed Bei, ferner General Nuhdshi Pascha, die Obersten Arif Bei und Rasim Bei und der Abgeordnete Dambolab wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Paschagruppe wurde freigesprochen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat Herrn von Bahr in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit ausgesprochen.

Berlin. Durch einen Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem schwedischen Gesandten ist der Fortfall des Sichtvermerks zwischen dem Reich und Schweden vom 1. Oktober d. J. ab vereinbart worden.

Berlin. In Bern wurde der deutsch-schweizerische Handelsvertrag durch die Bevollmächtigten der beiden Staaten unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet.

Genf. Die Völkerbundkommission für geistige Zusammenarbeit wird am 26. Juli zu ihrer achten Tagung zusammentreten. Das Sachverständigenkomitee für den Jugendunterricht wird die Möglichkeit der Ausarbeitung eines Schulbuchs über den Völkerbund prüfen.

Paris. Nach einer Meldung aus Rabat wird von Kämpfen an der Front von Fes und besonders an der von Taza berichtet. Die Kämpfe sehen dem Vorgehen der französischen Truppen beständig Widerstand entgegen.

Korrekte Frauen.

Von Dorothee Gäßeler.

Karin Michaelis, die dänische Dichterin, erzählt in einem ihrer neuesten Romane die Geschichte von sieben Schwestern. Es kommt unter ihnen auch eine vor, deren Ehe zerbricht. Der Mann wendet sich ab von ihr und ihrer Halbschwester zu, einer jungen, lebhaften, für alles Schöne empfänglichen und begeisterten Künstlerin. In einem Brief an eine der anderen Schwestern fragt Laura, die verrätene Frau, über ihr Geschick und sie jammert: Habe ich nicht immer die Wirtschaft in größter Ordnung gehalten? Stand nicht immer alles am rechten Fleck? Waren die Zimmer nicht immer tadellos aufgeräumt? Habe ich nicht geparkt und hausgehalten und gestickt und genäht? Habe ich mir selbst je etwas Neues gegönnt? In meinen alten Kleidern bin ich jahrein, jahraus herumgelaufen. Wie konnte er sich von mir wenden? Man hört die Frage nicht nur in diesem Roman, man hört sie auch im Leben oft genug. Es ist eine alte, nicht wegguleugnende Tatsache, daß gerade die sogenannten korrekten Frauen, deren Leben aufgeht in tadellosester Pünktlichkeit, Ordnung und Pflichterfüllung, in der Ehe und im Familienleben oft wenig Glück haben. Der Mann wendet sich über kurz oder lang von ihnen oder lebt wenigstens innerlich nicht mit ihnen, der Zusammenhang mit den Kindern ist auch nur ein sehr loser. Es will keine rechte Wärme und Innigkeit aufkommen im häuslichen Kreise. So manche unserer Frauen macht es selber durch, daß ihr all ihre korrekte Pflichttreue, ihre Arbeit, ihre Sparsamkeit und Ordnungsliebe nicht oder doch nur mit kühlender Achtung von den Kindern gekannt wird. Sie hat Sehnsucht nach warmer Herzlichkeit, aber die bleibt aus.

Man opfert sich auf, man bringt sich hin, aber keiner lohnt es einem, seufzt die Frau. Ja, warum lohnt man es wohl nicht? Wir wollen mal den Ursachen nachgehen. Es ist mit der hausfrauähnlichen Korrektheit so eine eigene Sache. Sie ist wunderschön, aber auch manchmal sehr nüchtern und langweilig, und das eben ist es, was Liebe und Zärtlichkeit, was die warmen Herzensteine tödtet oder doch abkumpft. Die korrekte Frau läuft leicht Gefahr, sich in Kleinigkeiten zu verlieren, sie vergißt über ihren Werktagssorgen leicht, daß es auch noch andere Aufgaben gibt als Wirtschaft, die am Schürhaken geht, aufgeräumte Stuben und mit peinlichster Genauigkeit geführte Wirtschaftsbücher. Die korrekte Frau weiß in ihrem Haushalt ganz genau Bescheid. Sie kennt den Inhalt ihres Wäschechranks bis auf das letzte Handtuch. Sie berechnet auf das Stück sozusagen, wie lange Kartoffeln und Kohlen reichen müssen. Sie weiß, wo und wann Ausverkauf ist. Sie hat ihren Fick- und ihren Waschtage, an dem bestimmt nichts anderes vorgenommen werden darf, aber Zeit, ein Buch zu lesen, hat sie nicht, und wenn der Mann sich mit ihr unterhalten will über das, was in der Zeitung stand, dann hat sie bestimmt keine Ahnung davon. Sie geht nicht mit den Kindern zum Tobeln in den Schnee, oder zum Baden an den Fluß, sie muß ja wolleene Strümpfe stopfen. Ihre Stuben sind immer aufgeräumt, die Dielen sehen aus wie geölt; daß die kleinen Spielzeug umherwerfen, kommt bestimmt nicht vor, das duldet Mutter nicht. Kinder haben sich ruhig und ordentlich zu verhalten. Es ist sehr schön, wenn eine Frau in solcher Ordnung und Pflichttreue ihren Beruf als Hausfrau und Mutter zu erfüllen sucht, der Mensch ist aber mal ein tomisches Lebewesen, besonders, wenn er noch obendrein ein Mann ist. Wenn er auch — wie es so schön heißt — „seine Ordnung verlangt“, so will er doch auch noch ein bißchen mehr haben als Ordnung allein. Er nimmt manchmal sogar ein bißchen Unordnung mit in den Kauf, wenn er dafür eine Stunde sorglosen Vergnügens eintauschen kann, einen gemütlichen Plausch über ein Buch, das ihn gerade beschäftigt, über Zeit- und Weltfragen. Er nähme es sogar mitunter gar nicht übel, wenn der Wasch- und Ficktag verlegt würde und er könnte dafür mit seiner Frau einen Spaziergang machen. Und die Kinder? Die wollen spielen und auch mal ein bißchen Rabau dabei machen, ganz richtigen regulären Rabau. Sie wollen basteln, eine Eisenbahn bauen und sich ausputzen mit alten Laten und Tischbeinen. Wenn ihnen Mutter das verweigert im Interesse ihrer aufgeräumten Stuben, dann werden sie allerdings sehr artig und manierlich und gut erzogen auftreten, aber Wärme und Sonne liegt über ihrer Kindheit nicht.

Wärme und Sonne in das Haus zu tragen, ist aber beste und schönste Frauenspflicht. Sie erst macht unser Leben und das der unsrigen lebenswert. Um den Alltag müssen sich Rosen ranfen, sonst verfault das Haus im Werttagsschraun. Es heißt auch für die korrekte Frau, manchmal Fünf gerade sein zu lassen und ein Auge zuzudrücken, wenn es gilt, Freuden zu genießen und zu erschließen. Frauen, die es verstehen, ihr Dasein und das von Mann und Kind mit solchen Freuden zu umspinnen, werden bestimmt niemals sagen müssen: „Immer habe ich meine Pflicht getan und niemand dankt es mir.“ Der Dank von Kind und Enkelkind umschwebt ihren Namen noch weit über ihr Erdenleben hinaus.

Arbeiter und Angestellte.

Winkler i. M. (Sechs Millionen für Milde rung der Arbeitslosigkeit.) Die Landesbank in Münster hat aus eigenen Mitteln zur Milderung der Arbeitslosigkeit sechs Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll unter Mitwirkung der Regierung für Notstandsarbeiten der bedürftigsten Kommunen verwendet werden, wobei solche Fälle bevorzugt werden sollen, bei denen die Regierung „berlärte Förderung“ anerkannt hat.

London. (Vom englischen Vergarbeiter streik.) In dem Streik der Vergarbeiter ist infolge einer neuen Wendung eingetreten, als bekanntgegeben wurde, daß der nationale Ergänzungsaußschuß der Vergarbeiter zusammenberufen worden ist. Der Vergarbeiterführer Coote sagte, es würden keine Schritte unternommen werden, eine Versammlung der Vertreter der Vergabebereiche zustande zu bringen, wenn die Vergewerkschaften nicht die Bestimmungen des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag veröffentlichen, die sich auf diejenigen Arbeiter beziehen, welche in den Vergabewerken die Notstandsarbeiten verrichten.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

4-5 elegant möbl. Zimmer mit Zubehör und Telefon in Familien-Villa zu mieten gesucht. Benützung des Gartens erwünscht. Offerten unter „Villa“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

966) 1-2 möbl. Zimmer zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dultstraße.

1251) 2 möbl. Zimmer mit Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung zu vermieten.
Rosenstraße 3, 2 Tr.

1410) Zwei möbl. od. teilw. möbl. sonnige Zim., evtl. mit Küchenanteil zu vermieten.
Klosterstr. 6, 2 Tr. l. u. Markt.

1471) Sonn. möbl. Zimmer zu verm. Georgstr. 23, 2 Tr.

1445) 1-2 sonn. möbl. Zimmer in best. Lage, Nähe des Wald. u. d. Straßenbahn, evtl. m. Küchenbenutzung auch an Dauermiet. zu verm. Abraham, Zahnstraße Nr. 1.

1658) Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu verm. Zu erfragen Konditorei Rosch, Schloßgarten 18.

1659) Möbl. Zimmer mit bei. Eingang zu vermieten.
Lawrenz, Ludolfsstr. 3.

1414) 1 sonn. möbl. Vorderzimmer m. sep. Eingang z. dm. Klosterstr. 6, 2 Tr. am Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei alleinist. Wwe zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr. r. Böhm.

1487) Gut möbl. größ. Zim., 2 Betten, evtl. Küchenben. u. vermieten. Kaiserstr. 47, Nähe Bahn und Elektr.

429) 2 Zimmer, auch einzeln vtl. mit voller Pension zu verm. Fürstl. Aussicht 8.

564) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu verm. inz. Kaiserstr. 31, parterre.

567) 1 möbl. Zimmer in er Nähe des Waldes zu vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

325) 1 sonniges Zimmer, thig, Bad, elektr. Licht bei alleinist. Dame zu verm. ahnstraße 26, 1 Tr. links.

178) 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Klapier, elektr. Licht und Gas zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lfs.

80) 1-2 schön möbl. Zim. t sonniger Loggia, Bad, Küchenbenutzung für Sommermiete od. dauernd zu verm. idres, Zoppoterstraße 66 b, hochpart.

39) 1-2 möbl. Zimm. m. n. Veranda von sofort zu mieten. Dultstraße 4, 2 Treppen rechts.

1 möbl. Zimmer mit zwei iten zu vermieten.
Zahnstraße 20, part. r.

Leeres Zimmer
alleinstehend. Fräulein sofort gesucht. Angebote er „Dauermiet.“ an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

la Locarno, Delbrückstraße 6
1. Zimmer mit u. ohne Pension von 6 G. an.
Guter Mittagstisch.

2) Möbl. Zimmer zu verm. en. Oliva, Dultstraße 2, 1 Tr. rechts.

1) 1 möbl. Zim., Nähe Bahn zu vermieten.
ulhstr. 3, 1 Tr. links.

Möbl. Zimmer mit iten sofort zu vermieten.
Löffergasse 26, ptr.

1) Möbl. Zimmer mit 2 n zu vermieten.
brückstraße 6, parterre.

eines möbl. Zimmer zu vermieten.
Jakobsneugasse 16, 2. Tür.

1-2 möbl. Zimmer n. Balkon, Bad, Küchenbenutzung v. sof. f. d. Saison n. Dauermiet. preisw. zu vermieten.
de, Zoppoterstraße 66 b.

2 oder 3 gut möbl. Zimmer

mit Bad, Bedienung, elektr. Licht, evtl. Verpflegung zu verm. Fr. Hauptm. Heideberg, Langfuhr, Hauptstraße 138 a, 1 Tr. Halte- stelle der elektr. Straßenbahn.

1464) 2-3 gut möbl. Zim. mit Küchenben. zu verm. ien. Nähe Bahn und Elektrischer Albertstraße Nr. 7., 2 Tr. r.

1458) Freundl. möbl. Zimmer elektr. Licht, von sofort zu verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. l.

1668) Zimmer f. 2 Personen, renov. elektr. Licht, ruh. Lage, herrl. Aussicht, für d. Saison zu vermieten.
Näh. Paulstraße 7, 2 Tr. r.

Sauber möbl. Zimmer frei Schmiedegasse 10.

1460) Freundl. sonn. Balkon- zimmer mit Klapier an Herrn oder Dame zu vermieten.
Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

Sauber möbl. Zimmer an Herrn zu verm.
Klog, Tischlergasse 41, 1.

Schlafstelle für jg. Mann Jungferngasse 16, 1 l.

1470) 1 bis 2 gut möbliert. Zimmer mit Glasveranda zu verm. Georgstraße 6, part.

1541) 1 möbl. Zimmer evtl. mit Pension oder Küchenbenutzung bei alleinistehender Dame zu vermieten.
Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonnig. möbl. Zimmer für christl. Sommergäste. Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1502) 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Zoppoterstr. 72, part. r.

1550) Möbl. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 63, part. rechts.

1610) 1 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Veranda, an Sommergäste sof. zu verm. Krawitz, Conradshammer.

1602) Pelonkerstr. 1, 2 Tr. l. möbliertes Vorderzimmer zu vermieten, elektr. Licht.

1604) 2 Zimmer möbl. oder teilweise möbl. zu vermieten. Kaiserstr. 30, 1 Tr. l.

1458) 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Georgstr. 8, Gartenhaus.

1472) 1 gut möbl. Zimmer hochparterre, zu vermieten. Rosch, Waldstraße 12.

1428) Sonntags, gut möbl. Zim. zu verm. Ottostraße 1, 2 Treppen links.

Für Dauermiet!
Zimmer m. geschloß. Veranda in herrschaf. Haus in ruhiger Lage am Walde ab 1. August zu verm. Angebote unter diesem Blatte.

Möbl. 3-Zimmerwohn.
mit Küche, Telefon, Glasveranda für 2-3 Monate von sofort zu vermieten.
Naiden, Schloßgarten 6

1590) Möbl. sonn. Zimmer zu vermieten.
Dgt, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer mit Küchenben. u. Veranda zu verm. Udr.: Pelonkerstr. 27. Besichtigung v. 4-6 abends.

1574) Möbl. Zimmer evtl. mit Küchenben. zu vermieten. Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts

1624) Möbl. Zimmer für die Saison zu vermieten.
Kronprinz-Allee 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von gleich zu vermieten. Preuß. Danzigerstr. 14, ptr.

Möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten.
Pfefferstadt 47.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.

Täglich
Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

Luftkurort Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva. Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.- Gulden an. Besitzer **A. Leitzke, Wm**

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenben. zu verm. Nagel, Zahnstraße 23.

1685) Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1684) 1 freundl., sonniges möbl. Zimmer sogleich zu verm. Dultstr. 11, 3 Trepp.

1686) Ein freundl. möbl. sonniges Balkonzimmer mit 1-2 Betten sofort zu verm. Schwichenberger, Danzigerstraße 45, 1 Treppe.

876) Möbl. Zimmer zu verm. Zoppoterstraße 62, 2 Trepp.

2-3 möbl. Zimmer, Küche, Badezimmer, Gas, elektr., zum 1. 8. zu verm. Langfuhr, Milchauerweg 51 b, 2 Tr.

1596) Freundl. Balkonzimmer für Sommergäste. Kaiserstr. 2, 1 Tr. 1, 2. Türe, Bahnhof.

1148) 2 möbl. Zimmer mit Ver. u. Küche am Walde zu verm. Rosengasse 12, ptr. r.

Zwangsfreie 4 Zimmer
zu verm. Gefl. Offerten unter 1686 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlafstelle für jg. Mann Jungferngasse 15, part.

1626) Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.
Waldstr. 1, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer
auch wochen- und tageweise zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 Tr.

1666) 2 evtl. auch 3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung an Badegäste zu verm. Krawitz, Albrechtstr. 1, 1 Tr.

108) 1-2 sonn. möbl. Zimmer ev. mit Küchenben., Waldes- nähe, zu vermieten. Oliva, Ottostraße 2, parterre.

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenben., sep. Eingang zu vermieten.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1489) 2-3 möbl. Zimmer, Küchenben., am Walde gel. zu verm.

Ottostr. 15, part. links.

1556) Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Balkon zu verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. l.

1628) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, Küchenbenutzung, 5 Min. von der Bahn, zu verm. Kaiserstr. 16, 1 Tr.

1665) Al., sonniges, möbl. Zimmer billig zu vermieten. Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl. Vorderzimmer, beste Lage, eignen Eingang elektrisch Licht an berufstätig. Herrn als Dauermiet. zu verm. Waldstr. 12, Eingang Zahnstraße, 1 Tr.

Kettler.

1680) Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.
Kronprinz-Allee 10, 2 Tr. lfs.

Saubere Schlafstelle
reit. Breitgasse 97, Hof, 2 Treppen.

Junge Leute finden Schlaf- stelle Schüsselbamm 15, 4.

Schlafstelle f. anständigen Handwerker oder Arbeiter frei A. Sander, Langgarten 22, 2

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten Jakobsneugasse 16, part., 2. Türe.

Metropol Lichtspiele

Dominikswahl 12 • Tel. 28

Spielplan vom 13. bis 19. Juli 1926.
Ohne Geld um die Welt.
Die verfluchte Stadt. 7 Akte von Glück und Unglück.
Toms Tiger. Sensations-Schauspiel in 7 Akten.

Verschönerungs-Berein Oliva.

Zu der am 16. Juli, abds. 8 Uhr im „Olivaer Hof“ stattfindenden

außerordentlichen Versammlung
werden sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beratung einer neuen Satzung,
2. Verschiedenes.
S. A.: Schulz.

Ladentag der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 18. Juli 1926
von 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassenjahre mit seinen Beiträgen im Rückstand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.-30. Lebensjahre.

Der Vorstand.

Extra-Angebot

Reell, gut und billig kaufen Sie im

Kaufhaus Zydower

Schmiedegasse 23-24

Arbeitshosen 2⁹⁰ 3⁹⁰ und höher
sehr stark

Anzüge 14⁰⁰ 19⁵⁰ 29⁵⁰
in allen Größen

Gabardin-Anzüge 38⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Elegante Kleider 4⁹⁵ 9⁰⁰ 12⁵⁰

Gummimäntel 19⁰⁰ 27⁰⁰ 36⁰⁰

Gabardinmäntel 29⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Kammgarnanzüge 48⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰
blau, reine Wolle

Berufskleider aller Art sehr preiswert.

Vorziger Dieses erhält 10% Rabatt.

Bequeme Teilzahlungen.

Kaufhaus Zydower

Inh.: Sally Zydower.

Neidhardt's Damenpuß

211 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts. vorm. 9 1/2 Uhr
versteigert die unterzeichnete Vollziehungsstelle an Ort und Stelle in Oliva, Seefstraße, auf dem Gelände zwischen Oliva und Gletkau, gegenüber dem Gasthaus Glodde

4 Holzhäuser einschließl. des dort befindlichen Baumaterials und Bretterzauns
meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Erreicht das Angebot die Höhe der Vollgefälle nicht, so findet erneuter Termin am Montag, den 19. d. Mts. um 9 1/2 Uhr statt.

Vollziehungsstelle der Zollverwaltung.

Das städtische Grundstück „Groß-Plehnendorf Bl. 33“
ca 10000 qm., unbebaut, an der Weichsel gelegen, ist per sofort zu industriellen Zwecken zu vermieten. Angebote mit Preis bis zum 20. Juli 1926 nach Danzig, Elisabethkirchgang 3, Zimmer 17.

Städtische Grundbesitz-Verwaltung.

28 massive Garagen
für Autos und Motorräder nebst 2 Wartkabinen und Kontorgebäude sind in unserem Grundstück Bärenweg 7 vom 1. Oktober ds. Js. ab zu vermieten und jederzeit zu befristigen. Angebote mit Preis bis zum 20. 7. 1926 an unsere Geschäftsstelle in Danzig, Elisabethkirchgang 3, Zimmer 11.

Städtische Grundbesitz-Verwaltung.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im **Palais Mascotte** täglich :: Ball ::
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. **Gute Bedienung.**
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76
ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von Donnerstag bis Sonntag.
Zwei große Schlager.

Der große neue
Lotte Neumann-Film

Die Frau in Gold.

Nach einer Originalidee und den Motiven des Allfremdenromans „Die Frau des Künstlers“.

Lotte Neumann gibt die Hauptrolle.

Die Tageszeitung Berlin schreibt: Lotte Neumann in der Rolle der Vera Barkan versteht es, diese Rolle gefühlvoll und wirksam zu gestalten. In allen Rollen beweist sie ihr starkes schauspielerisches Können.

ari Baudin, Paul Graß beleben die Charakterrollen durch ihr gutes Spiel.

Dann:
Herrin der Luft.
Kinematographisches Sensationspiel in 6 Akten

Frl. **Emilie Samson** als Herrin der Luft.
Anfang 3/4 7 und 3/4 9 Uhr.
Sonntag 4, 6 1/4 und 3/4 9 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Freitag: abends 7 Uhr. Letzte Vorstellung Dauerkarten Serie 4. Aida. Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. — In Zoppot abends 8 Uhr: Erstes Gastspiel des Danziger Stadttheaters. Nur kein Skandal. Eine ganz unglaubliche Geschichte in 3 Akten von Karl Müller-Ruzita.

Sonnabend: abends 7.30 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Huzarenlieber. Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg u. R. Stowronnet.

Sonntag: abends 7.30 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Paganini. Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Bela Jenbach. Musik von Franz Lehár.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck, ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.
Versand- und Bestellgeschäft für Konditorwaren aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten. Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Schützenhaus Zoppot

an der Waldoper.

Täglich Stimmungsmusik
des oberbayerischen Duos Hansi und Edi.

Wochentags Schmandwaffeln

Gartenwirtschaft Goldkrug.

Herrliche Höhenlage, schattiger und sonniger Garten, gute Speisen und Getränke.

Autobusverbindung, auf Wunsch sehr zuverläßig oder Auto ab Hochstiege zur Verfügung. — Benzin-Tankstelle, für Fußgänger schöner Spaziergang ab Friedenschloß.

Für Schulen auf telefonische Bestellung Milch u. alkoholfreie Getränke zu besonders bill. Preisen.

Telephon: Amt Langfuhr 421 05.

Aus dem Freistaat.

Der tödliche Unfall bei Großschienkammer vor Gericht.

Am Dienstag kam die Tragödie vom Pfingstsonntag, welcher der an einer Pfingstwandertour Danziger Ruderer nach dem Ausflugsort Helaoland beteiligte 36 Jahre alte Proturist der Firma Johannes J. Herr Kurt Behrendt, der einzige Sohn des Ehrenvorsitzenden des Verbandes der Bürgervereine, des Kaufmanns Wilhelm B., bedauerlicherweise zum Opfer gefallen ist, vor der Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung waren der 25 Jahre alte Befrachter und Geschäftsführer Hugo Lüdeckens aus Danzig und der 37 Jahre alte Fahrpächter Friedrich Goetz aus Großschienkammer; letzterer hatte sich auch noch wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Die Verhandlung bot ein ergreifendes Bild, wie es der Gerichtsraum doch nicht oft zu sehen bekommt. Der Angeklagte Lüdeckens litt sichtbar unter dem furchtbaren Druck dieser erschütternden Tragödie und vermochte nur tief bewegt eine Schilderung des bedauerlichen Unglücks zu geben. Im einzelnen gab die Verhandlung von dem unglücklichen Vorfall folgendes Bild:

Lüdeckens, der einen Sohn des Fahrpächters Goetz in Pension hatte, war am Pfingstsonntag, 2. Mai, mit seiner Frau und dem Jungen zu G. nach Großschienkammer zu Besuch gefahren. G. hatte in seinem etwa 11 Meter breiten Garten unter einem Hollunderbusch einen Schießstand errichtet, der aus einem 2 Meter hohen und 2 1/2 Zentimeter starken Brett bestand, in dessen Mitte der Deckel einer Konservendose angebracht war, der als Zielscheibe diente. Gelegentlich eines Besuchs zu Ostern hatten die beiden Männer bereits Schießübungen gemacht und der Schießstand schien ihnen, besonders auch dem G., der ein erfahrener Schütze war, ohne jede Gefahr für etwaige Passanten zu sein, denn er lag so, daß irgend welche ankommende Personen von ihm aus sichtbar waren. Zudem hatte bisher, wie G., der dort sechs Jahre wohnte, angab, so gut wie niemand die Stelle betreten, denn es war üblich, daß die Fahrzeuge an der Fähr (d. i. an der Königsberger Weichsel) anlegten.

Die betreffenden Ruderer, die am Pfingstsonntag die Fahrt nach Helaoland unternahmen, hatten aber an der anderen Seite, an der Elbinger Weichsel angelegt und waren dann herübergegangen in die Nähe des Gasthauses Strehle, um sich einen Platz zum Frühstück auszusuchen. Sie setzten sich hinter dicke Sträucher umweit des Hollunderbusches. Dort, wo die Königsberger und die Elbinger Weichsel zusammentreffen, geschah das Unglück. Der Fahrpächter Goetz hatte am Pfingstsonntag wieder geschossen; einige Schüsse waren auch von den Ruderern gehört worden. Lüdeckens hatte mit seiner Frau eine Ruderfahrt unternommen und war zurückgekehrt. Bald vernahm sie die Hupe eines Autos, und G. ging zur Fähr, um das Auto überzusetzen. Er gab dem L. das Leihgeld (eine Kleinfaltbrosche von 6 Millimeter) und fragte ihn, ob er nicht auch einmal schießen wolle. Das tat L., nachdem er sich überzeugt hatte, daß keine Gefahr bestand, zuerst schuß er auf eine Gießkanne, die etwa 10 Meter von ihm entfernt war, dann auf die Zielscheibe. Sofort vernahm er einen lauten Schrei. Er eilte in den Nebengarten und fand dort 2 Ruderer vor, die sich um einen dritten bemühten. Die Kugel hatte den Proturisten Behrendt in die Bauchhöhle getroffen, wo sie die Schlagader durchschlug. Der Verletzte verblutete in wenigen Minuten. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der unglückliche Schütze war völlig zusammengebrochen und rief wiederholt aus: „Wenn er doch nur leben bleiben möchte.“ Er hat ihm dann selbst die Augen zugeklippt.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft behandelte in seinem Plädoyer die Frage: „Wozu ist man allgemein verpflichtet und wozu nicht?“ Wer im Besitz eines Gewehrs ist und Schießübungen macht, ist dazu verpflichtet, alle Vorkehrungen zu treffen, um ein etwaiges Unglück zu verhüten. Diese Vorsicht habe der Angeklagte Goetz bei der Anlage des Schießstandes nicht wahren lassen; er habe daher fahrlässig gehandelt. Ihn treffe auch die Hauptschuld an dem tragischen Vorfall, während der Angeklagte Lüdeckens erst in zweiter Linie schuldig sei. Er beantragte daher für G. 6 Monate und für L. 2 Monate Gefängnis, ferner 100 Gulden Geldstrafe für G. wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Dem L. sei Strafaussetzung zu gewähren. — Der Verteidiger der beiden Angeklagten führte das Vorkommen auf einen unglücklichen Zufall zurück und beantragte Freisprechung.

Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts. Lüdeckens wurde zu zwei, Goetz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurde, da sie noch unbefristet sind, Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt. G. wurde alsdann von der Anlage des unerlaubten Waffenbesitzes freigesprochen, da er einen Jagdschein besitzt, auf Grund dessen er diejenigen Waffen besitzen darf, die er zur Jagd gebraucht.

Wasserblumenkorso in Zoppot.

Die Zoppoter Segelwoche, die am Dienstag mit einer Fischerregatta eröffnet wurde, brachte gestern Abend vor einem außerordentlichem zahlreichen Publikum den Wasserblumen-Korso, an dem sich viele Ruder- und Segelboote und zahlreiche Vertreter des Danziger Kanuvereins beteiligten. Zu beiden Seiten des Seefestes folgte eine große Zuschauermenge dem Korso. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Strand zwischen Seefest und Nordbad durch bengalische Fackeln erleuchtet, auch der Augarten und der Seefest waren festlich beleuchtet. Die mit Lampen geschmückten Boote gewährten einen prächtigen Anblick.

Der Korso, der sich ungefähr eine halbe Stunde

lang um die Spitze des Seefestes bewegte, fand allgemeinen starken Beifall.

Die Preisverteilung wurde für die Segelboote, Ruderboote und Paddelboote gesondert vorgenommen. Für jede der drei Gruppen stand ein Preis zur Verfügung. Von den Segelbooten erhielt Kaufmann Borris (Zoppot) den Preis, in der Gruppe der Ruderboote wurde das von Fräulein Grete Schulz (Danzig) geführte Boot prämiert. Schließlich erhielt Herr Dost, Vertreter des Danziger Kanuvereins, in der Gruppe der Paddler den Preis.

Verhandlung der Strandpromenade in Glettkau.

Aus unserem Leserkreise erhalten wir nachstehende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme:

„Seit Jahren suche ich meine Erholung in Glettkau und war es für mich eine Freude zu sehen, wie die Badeverwaltung die Promenade von Brösen nach Glettkau ausbaute, die Dünen befestigte und jetzt die Promenade auch am Strande vor den Häusern Glettkaus befestigte. Mit großen Geldkosten wurde die Verschönerung vorgenommen und Glettkau gewann immer mehr ein schöneres Ansehen. Vielfach hörte ich Anerkennung über diese Arbeiten. Ganz erstaunt war ich, als ich am letzten Sonntag sah, daß am Strande, vor dem ersten Hause in Glettkau von Brösen kommend, eine Baudrüse errichtet war. Auf meine Frage, was denn da gebaut würde, erhielt ich die Auskunft, daß hier ein Fischerhaus gebaut werden soll. Diese Auskunft hat mich, gelinde gesagt, niedergeschmettert. Ich kann es wirklich nicht verstehen, wie die Genehmigung hier zum Bau einer derartigen Hütte erteilt werden konnte. Bekanntlich hält jeder Fischer Vieh, insbesondere Schweine und Ziegen und wenn diese Tiere dann direkt an der schönen Promenade ihre Stimme erheben lassen werden, wird es für die Badegäste ein seltener Genuß sein. Dieser wird noch durch die munterbaren Düfte, die diese Tiere mit sich bringen, gemüht werden. Selbst wenn man aber Ohren und Nase zuhalten würde, muß man auch die Augen mit einem Schleier verbinden. Das ganze Ansehen der Promenade würde doch an Wert verlieren, und das jetzt so schöne Bild würde verunziert werden.“

Ich kann nur sagen, wo bleibt die Badeverwaltung und wo bleibt der Verschönerungsverein? Hat denn der Senat die kostbaren Bepflanzungen an dieser Stelle ausführen lassen, damit sie einer Fischerhütte Platz machen müssen. Es würde wohl kein Mensch etwas dagegen einzuwenden haben, wenn ein anderes Haus aufgeführt werden würde, welches das Glettkauer Bild verschönert. Allerdings müssen auch Fischer, denen wir die leckeren Seefische verdanken, Wohnung haben und es kann nur begrüßt werden, wenn diese Leute durch ihren schweren Beruf soviel erworben haben, um sich ein eigenes Häuschen bauen zu können. In diesem Falle gibt es aber in Glettkau genug andere Plätze, die denselben Zweck erfüllen.

Ich glaube, im Interesse der Glettkauer Bewohner sowie der ganzen Kurverwaltung und Badegäste zu handeln, wenn dies zur Sprache kommt, und ich nehme an, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, das Uebel von Glettkau rechtzeitig abzuwenden.

Vielleicht tritt auch der Verschönerungsverein für diese Sache ein.

Von der Straßenbahn überfahren

und schwer verletzt wurde Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr eine jüngere Frau, die die Langfuhrer Linie benutzen wollte. Die Frau war gerade im Begriff, auf den sich in Bewegung befindlichen Motorwagen 121 der Straßenbahn zu springen, als sie zwischen der infolge der Schienenverlegungsarbeiten in der Mitte des Kohlenmarktes aufgeworfenen Steinen und dem Motorwagen geriet, hierbei ausglitt, von den Rädern des Anhängers erfasst und überfahren wurde, wofür sie unter dem Mittelteil des Wagens zu liegen kam. Die flehentlichen Hilferufe veranlaßten den Wagenführer, der von dem Unfall nichts gemerkt hatte, zum sofortigen Halten des Wagens. Mit einiger Mühe gelang es dann, die stark blutende Frau aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien und mittels eines Kraftwagens ins Städtische Krankenhaus zu überführen.

Sommerfest des Evangelischen Jungmänner-Bereins Oliva.

Am Sonntag, nachmittag 3 Uhr soll es, nachdem von 2 1/2 Uhr an der Zoppoter Posaunenchor Platzmusik gemacht hat, unter Vorantritt des Olivaer und Zoppoter Posaunenchores nach Freudental gehen. Alle Gemeindeglieder sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Neben dem großen Doppelkonzert sind allerlei Belustigungen und Spiele geplant, sodaß besonders auch die Kinder zu ihrem Rechte kommen werden. Schießbude, Verlosung und mehr sollen dafür sorgen, daß die Festwiese ein buntes Bild bietet. Der Rückabmarsch erfolgt so rechtzeitig, daß jeder noch vor Dunkelwerden zu Hause ist. Auf ein gutes Wetter und eine starke Beteiligung wird gerechnet.

Eine Sitzung der Stadtbürgerschaft findet am Dienstag, den 20. Juli statt, in der auch die drei Vertreten der 1. bis zu Danzig gehörenden Gemeinde Oliva eingeführt werden sollen.

Ämtliche Bezeichnung für Oliva. Die durch Gesetz mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Danzig vereinigte Landgemeinde Oliva hat die ämtliche Bezeichnung Danzig-Oliva erhalten. Das Standesamt in Oliva bleibt nach der am 1. d. M. stattgehabten Eingemeindung der Landgemeinde Oliva in den Stadtkreis Danzig bestehen. Es führt fortan die Bezeichnung: „Standesamt VIII Danzig-Oliva“.

Die Gastwirte zur Tabaksteuer.

In Oliva wurde die Monatsversammlung des Danziger Gastwirtevereins abgehalten. Der Ehrenvorsitzende Bialke brachte die neue Tabaksteuer zur Erörterung. Verbandsdirektor Dr. Poszdech erläuterte zunächst die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes und gab Aufschluß über das bei der Nachversteuerung der vorhandenen Vorräte zu beobachtende Verfahren. Abg. Böcker brachte die grundsätzlich ablehnende Haltung des Gastwirtgewerbes gegen die Art, wie dieses Steuergebot zustande gekommen sei, zum Ausdruck.

Das Gesetz sei der Schrittmacher für ein Tabakmonopol und darüber hinaus für eine Reihe weiterer Monopole. Gegen dieses Monopolisieren der Privatwirtschaft gelte es, den Abwehrkampf beizugehen zu organisieren. Von der neuen Tabaksteuer gelte der Satz: Weniger wäre mehr gewesen, denn gerade die ungewöhnliche Höhe der Steuerätze, die z. B. für Zigaretten 50 Prozent des Verkaufspreises betragen, würde den Verbrauch und damit den Ertrag der Steuer ungünstig beeinflussen.

Ein 92-jähriger Schwimmer. Das 92-jährige Ehrenmitglied des Danziger Schwimmvereins, der in den sportlichen und auch anderen Kreisen bestens bekannte Senior Richard Krause nimmt noch alltäglich im Nordpark in Zoppot sein Bad und man kann den alten Herrn noch recht fleißig beim Brustschwimmen beobachten. Ein leuchtendes Beispiel von schwimmerischer Rüstigkeit.

Standesamt Danzig-Oliva.

Gestorben.

- | | |
|------------|---|
| 26. 6. 26. | Sohn des Zimmergehilfen Alfons Runkowski, 1/4 Stunde alt. |
| 28. 6. 26. | Chefrau Juliana Steffanowski geb. Jofewski, 58 Jahre alt. |
| 2. 7. 26. | Kass. nbot, Willy Stephan, 17 Jahre alt. |
| 3. 7. 26. | Sohn des Ruffschers, Joseph Socha, 2 Jahre, 4 Monate alt. |
| 3. 7. 26. | Witwe, Emilie Gerda geb. Schulz, 67 Jahre alt. |
| 5. 7. 26. | Kleinrentnerin, Anna Janzen, 72 Jahre alt. |
| 5. 7. 26. | Chefrau, Anna Trojahn, geb. Ewald, 80 Jahre alt. |
| 6. 7. 26. | Rektor a. D. Friedrich Jaenger, 87 Jahre alt. |
| 8. 7. 26. | Tochter des Schmieds, Bruno Wojciechowski, 6 Tage alt. |
| 12. 7. 26. | Männliche Totgeburt, Justizwachmeisterin a. D. Emma |
| 13. 7. 26. | Barth, 61 Jahre alt. |

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 18. Juli.

10 Uhr Gottesdienst.

Herr Oberpfarrer Tiska, Zoppot.

4 Uhr nachm.: Jungmännervereinsfest in Freudental.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 1 1/2 Uhr, Sonntagschule.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesangs- und Musikstunde.

Am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juli

findet unser diesjähriges

Königschützenfest

statt, wozu die Kameraden nebst Familie freundlichst eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

An beiden Tagen von 4 Uhr großes Waldkonzert.

Volksbelustigung auf dem Vorplatz.

Der Vorstand.

Albert Harder,

Friseur, Danzigerstraße 3.

Gygienische Bedienung.

2 Fach komplette

Doppelfenster

mit Rahmen und Kopf zu

verkaufen. Hinzmann,

Kassubischer Markt Nr. 23.

Guterh Gischrank

100 cm hoch, 110 cm lang,

1 Schaufelstuhl (Eiche),

2 Essentragerkörbe (Kohr)

zu verkaufen. Schneider,

Am Schloßgarten 26.

Kinderbettgestell

zu kaufen od. leihen gesucht

Jahnstr. 15, 1 Tr. r

Ungebrauchte

Hängematte

und gr. Ruckack zu verkauf.

Jahnstraße 26, 1 Tr.

Chuppen

und in Verbindung damit

Haarausfall beseitigt stets

Brennöl - Haarspiritus

„Domitjada“, gesch. mit und

ohne Fett. Flasche 1.50 und

2.50 Gld. Allein echt durch

Bruno Fasel,

Drogerie a. Dominikanerplatz

Suntergasse an d. Markthalle.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 29.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

400 Gulden

geg. gute Zinsen u. Sicherheit

gekauft. Offerten unter 1676

a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Schützenfest : Volksfest

Fahnen heraus.

Arbeitsmarkt

Buchhalterin

gesucht. Offert. unter Buchhalterin an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Hausmädchen

gesucht. Nähenkenntnisse erw. Lehm, Langgarten 21.

Tüchtiger

Maschinenarbeiter

sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Gest. Angebote unter 81 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Lehrling

gesucht. Bäckerei Breitgasse 35.

Ab sofort eine saubere

Aufwärterin

für Vormittag gesucht.

Hebenbrod,

Oliva, Danzigerstraße Nr. 8

Sauberes ehrl. evangelisches

Mädchen

gesucht. Hansaplatz 4, links

Friseurin

sucht. Schmitzbegasse 29

Gärtnerbursche

verlangt

Wilhelm Brillwig.

Am Holzmarkt 17.

Stellung

finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“ Dominikswall 9.

Friseurin

zur Aushilfe gesucht.

1. Damm Nr. 13.

Schulnt. Mädchen

für 2-3 Stunden täglich zur

Aushilfe gesucht. Fr. La

Zoppot, Hubertusallee 19

Schulnt., ordentl.

Burschen sowie Frau

zum Zeitungsverkauf gegen

hohen Verdienst per sofort

gesucht.

Verlagsanstalt G. Rothende

An der großen Mühle 1

Junge Frau

wäscht Stück- und Friseur

wäsche

Langfuhr, Michaelweg 6

Frau Becker

Sirehame

Herren und Damen

für lohnende Verarbeitung

Danzig und Vororten gesucht

Angb. u. Verarbeitung an 1

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Schneiderin

sucht Kundsch., billige &

rechnung. Ludolfsstr. 7.

Schneiderin

empfiehlt sich in und au

dem Hause, auch für Wä

M. Grochowski, Markt

Jüngeres Mädchen

gesucht.

Oliva, Leisingstr. 5, 1 Tr.

Sauberes kinderliebes

Mädchen

zum 2. Aug. für Glettkau

Sommeraufenthalt auf 4

Wochen, evtl. auch da

nach Langfuhr ge

Meldung mit Zeugnissen

Landgerichtsrat Dr. Mei

Glettkau, am Wieser

(Gärtnerei Kaufmann)

Sonabend von 4-7 U

Ordentliches sauberes

Dienstmädchen

die kochen kann, sofort

zum 1. August gesucht

Scheibritterg. 11, La

Heubuder Sportwoche

vom 4. bis 25. Juli
auf dem Gelände zwischen Weichselufer u. Dammstraße.

Freitag, den 16. Juli: Entscheidungsspiele der Seniorenklasse.
Sonntag, den 18. Juli: Sportliche Veranstaltungen.
Dienstag, den 20. Juli: Großes Kinderfest, Kasperletheater, Fackelzug.
Freitag, d. 23. Juli: Verspätetes großes volkstümliches Johannisfest mit allerlei Volksbelustigungen.
Sonntag, den 25. Juli: Altdeutsche Volksspiele, Volkstänze.
Das Festkomitee.

vier große Schaufenster
Beutlergasse 11, 12, 13, 14

10% Rabatt auf diese bereits
spottbilligen Preise

Bade-Artikel

Bade-Mäntel . . . 22.—
Bade-Laken 140x200 21.60
Bade-Handtücher . . 2.—
Bade-Trikots m. Rock Gr. 60 4.50
Bade-Trikots . . . 3.40
Bade-Hosen . . . 1.—
Bade-Kappen . . . 0.85
Schwimm-Kappen . . 2.95
Bade-Schuhe . . . 1.50
Bade-Läppchen . . . 0.50

Konfektion

a) für Herren

Gummi-Mäntel . . 26.50
Weiße Satin-Hosen . 16.—
Weiße Wollhosen . 36.—
Brosches . . . 12.—
Leichte Jackette . 15.—
Alpaka-Jackette . 17.—
Windjacken . . . 16.50

b) für Kinder

Kadett-Blusen . . . 6.—
Kadett-Hosen . . . 4.50
Kadett-Kleider . . 16.50
Weiße Satin-Blusen . 15.—
Weiße Satin-Hosen . 6.—
Weiße Satin-Kleider 29.—
Sportgürtel . . . 1.—
Sportblusen . . . 4.—
Kieler Mützen . . . 2.65
Damen-Gummimäntel 26.—
Kinder-Schlüpfer . 0.75
Badetrikot . . . 2.75

Sport-Artikel

Kinder-Rackets 10 50, 7.50
Tennisschläger 17 00, 19.—
Tennispressen . . 3.50
Tennishemden . . 11.—
Racket-Griffbezüge 1.65
Racket-Tasche . . 5.—, 6.50
Tennisschuhe . . 5.75
Seglerschuhe . . 5.75
Fußballblasen . . 1.30
Fußballhüllen . . 5.75
Hängematten . . 11.50
Rucksäcke . . . 3.50
Schlafdecken . . 11.25
Turnapparate . . 11.50

Trapez, Ringe, Brett
Wickelgamaschen . 4.50
Turnhosen . . . 1.95
Turnhemden . . . 2.60

10% Rabatt

Sporthaus Carl Rabe,

Danzig, Langgasse 52.

Beutlergasse 11, 12, 13, 14



12 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtetete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von
Auswärts Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Pfefferstadt 71
Sprechst. 8-7 + Sonntags 9-12 Uhr
Institut für Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Fachmännisches Klavier - Stimmen und Reparaturen

übernimmt **A. Demermann**, verzoogen nach
Danzig, Stadtgraben 20, Eing. Pfefferstadt.
Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle dieser
Zeitung entgegen. Für Oliva wird die Arbeit
jeden Montag oder Donnerstag ausgeführt.

sonders günstiges Angebot in Briefpapieren

atme"-Mappe 0.50 G
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0.50 G
g. Reisepackung 1.00 G
5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.00 G
g. Kassette, weiß und farbig 1.50 G
5 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1.50 G
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers,

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendtisch
Solide Preise.
ff. Regalbahn.
TANZ

Ihre Lieblinge

die Kinder und sich selbst
schädigen Sie, wenn Sie Pott-
asche, Salmiak und ähnliche
schädliche Laugen im Kakao
mit zu sich nehmen. Unser
Kakaopulver ist garantiert
rein und ohne jeden
Chemikalienzusatz.

"Dika", Schokoladen-
werke Akt.-Gesellschaft



Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Wir bringen ab heute
nochmals den größten und schönsten aller Filme
das gewaltige deutsche Marinewerk

Die eiserne Braut.

Sie woll'n wir tren ergeben sein . . .
mit Otto Gebühr
Der Hauptdarsteller aus „Friederich Rex“.
Dazu das große Sensations-Lustspiel

Der König der Hochstapler.

Ellen Kärthi — Wladimir Gaidorow
Verstärktes Orchester. Vorzugskarten gültig.
Da bei meinen Besuchern infolge der vielen Anfragen ein großes
Interesse für den russischen Marinefilm

Panzerkreuzer Potemkin

herrscht, habe ich mich entschlossen, um allen gerecht zu werden,
diesen großen Film, der jetzt überall das Tagesgespräch der ganzen
Welt ist, zu bringen und zwar nur

3 Tage, ab Dienstag bis Donnerstag.

Zoppoter Waldoper.

Richard Wagner-Festspiele 1926

Sonntag, den 25., Dienstag, den 27.,
Donnerstag, den 29. Juli, Sonntag, den 1.
u. Dienstag, den 3. August 1926, abds. 7 Uhr

Lohengrin

Romantische Oper in 3 Aufzügen (4 Bilder)
von Richard Wagner
Künstlerische Leitung und Regie: Hermann Merz
Dirigenten { Prof. Max v. Schillings (dirigiert am
25., 27. Juli, 1. u. 3. August
Carl Tutein (dirigiert am 29. Juli 1926)
König Heinrich { Kammeränger Otto Helgers v. d. Staats-
oper Berlin (singt in allen 5 Aufführungen)
Lohengrin { Kammeränger Fritz Soot, Staatsoper
Berlin, singt am 25. u. 29. Juli
Kammeränger Martin Oehmann, städt.
Oper Berlin (singt am 27. Juli, 1. u. 3. August)
Elsa { Gertrud Geysersbach, Staatsoper Wien,
(singt am 25., 29. Juli u. 3. August)
Maria Hussa-Greve, Staatsoper Berlin
(singt am 27. Juli u. 1. August)
Telramund { Max Roth, Staatsoper Berlin, (singt am 25.
und 29. Juli und 3. August)
Ortrud { Theodor Scheidl, Staatsoper Berlin, (singt
am 27. Juli und 1. August)
Der Heerrufer { Bella Fortner-Helbaerth, städt. Oper Berlin,
(singt am 25. und 29. Juli, und 3. August)
Gertrud Bindernagel, Staatsoper Berlin,
(singt am 27. Juli und 1. August)
Alfred Schütz, Stadttheater Danzig,
(singt in allen 5 Aufführungen)

Das Orchester umfaßt 110,
der Chor 250 Mitwirkende.

Eintrittspreise von 3 bis 15 Gulden.

Vorverkaufsstellen: (8-6 Uhr ununterbrochen),
Hermann Lan, Musikalienhandlung, Danzig, Langgasse,
Tel. 2459. Paul Fiebig, Langfuhr, Buchhandlung, Tel. 42 079.
C. Ziemssens, Buchhandlung R. Kieblisch, Zoppot,
Tel. 225.

Ganz außer Gefahr



Ist
Ihr Eingemachtes
dann ein Verderben durch Schimmel
oder Gärung ist ausgeschlossen,
wenn Sie
Dr. Oetker's
Einmache-Hülfe
gebrauchen.

Es ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.
1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pfg. genügt, um
10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw.
haltbar zu machen. — Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.
Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den ein-
schlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe die beliebtesten
Oetker-Rezepte, wenn vergriffen, portofrei von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva

Weißweine

sehr billig
Zwicker 1/1 Fl. G. 1.50
Sylvaner „ „ 2.00
Remicher Fels „ „ 2.50
Riesling 1/1 Fl. G. 3.00
infl. Glas und Steuer
Wein- und Zigarren-
handlung
Danzigerstraße 1.
Ecke Kaiserstra.

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.
Sprechapparate
Blatten
Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:
Radio-Apparate
und
Radio-Zubehörteile
Alfred Vitsentsin
Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.
Telefon 145.

Salondampfer Paul Beneke

fährt Sonntag
nach Hela.

Abfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seefest 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6.30 Uhr nachm.

Evangel. Jungmänner-Verein Oliva.

Sonntag, den 18. Juli 1926,
nachmittags 3 1/2 Uhr

Sommerfest

in Freudental. Abmarsch 3 Uhr vom Markt-
platz Vorher Musik. Die Gemeinde-
glieder, besonders auch Kinder, sind herzlich
eingeladen.

Strandhalle Bohnsack.

direkt an der See und schönem Strande gelegen.
Guter Kaffee und Getränke.
Kalte Küche zu jeder Zeit
— zu besonders billigen Preisen. —
Für Vereine und Schulen auf telefonische Bestellung unter Bohnsack 29
— Milch und alkoholfreie Getränke. —
W. Goergens.

Mieszkańcom oraz kuracjom prsebywającym w
Oliwie zwracamy uwagę, że Tow. Człeln Ludowych
Oddział w Oliwie, wypoż. cza dobre książki beletr. i nau-
kowe co niedzielę po głównym nabożeństwie u p. Brat-
kowej Oliwa. Am Markt 8.
Zarząd.

Wir machen die Bürger sowie Kurgäste Olivas darauf
aufmerksam, daß die Olivaer Abt. der poln. Bibliothek
gute beletr. Bücher ausgibt — jeden Sonntag nach dem
Hochamt bei Fr. Brabke, Am Markt 8.
Der Vorstand.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und
Garten-Etablissement bringe ich hiermit den
verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern
in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke
in anerkannt guter und billiger Weise.
Telefon Schönbäum Nr. 12.
Heinrich Hannmann.

Konditorei und Café „Baltic“

Danzig, Pfefferstadt 70,
empfiehlt
seine freundlichen Konditorei-, Kaffee- und
Restaurations-Lokalitäten.
ff. Biere, Weine und Liöre, sowie kalte und
warme Speisen.